

A d'Franzose

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **38 (1912)**

Heft 24

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-444707>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Korrigierte Liedertexte.

Druuß ist alles so prächtig
Und es wird mir so wohl,
Wenn ich im Bauhchänzli
Ein Räucherl mir hol.

Hennchen von Tharau
Und Linchen von Bern
Und noch manch andere
Seh ich so gern.

O wunderbares tiefes Schweigen,
Wie stille ruhet noch die Welt!
Bis plötzlich rücksichtslos und heifer
Die Huppe eines Autos gellet.

I de Flühne-n-ich mys Läbe,
Macht mi d' Hitz närvös und matt,
Aber wenn es schneit und chruttet,
Bin i lieber i dr Stadt.

Dort unten in der Mühle
Ging einst ein Mühlenrad,
Das steht schon lange stille
Weil's nix zu mahlen hat.

Der Wein erfreut des Menschen Herz,
Doch wenn er keinen hat,
So trinkt er sich an Salvator
Auch gerne einmal satt.

Sah ein Knab ein Röslein steh'n,
Wollt' es gar nicht brechen,
Fühlte nicht die kleinste Lust,
Sich am Dorn zu stechen.

Still ruht der See, die Vöglein schlafen,
Doch eins, das Vielen unbekannt,
Schwimmt nachts um 12 Uhr auf den
Fluten
„Theaterichwäbli“ wird's genannt.

In einem kühlen Grunde
Stolzierte einst ein Hahn,
Der Gute ward erdrückt
Von einem Aeroplan.

Der Tag vergeht, der Mond geht auf
Die müde Welt will schlafen,
Doch plötzlich schnarrt Carusos Lied
Aus einem Phonographen.

Wer niemals einen Rauch gehabt
Der ist kein braver Mann,
Doch in der Sechsläutennacht
Triff man viel Bravheit an. Fink.

Wörtlich genommen.

Augenarzt (in der Sprechstunde): „Tu,
guete Ma, wo druckt denn Euch der
Schueh?“

Bauer (erstaunt): „Jä, wänd Ihr am
End' mini Hühnerauge bihandle?“

Freunden und Bekannten

die schmerzliche Mitteilung vom seligen Ende der
diesjährigen fußball - Saison.

Sie ging nach geduldig ertragenem Schnee, Regen
und Dreck nach dem Schlußgump um den hehren
Preis der Schweizer Meisterschaft ihrem Abchluß
entgegen. Betrübt stehen die Fußballerliche an den
verödeten Sportplätzen, ratlos wie ihre hochintelligen-
ten Zuschauer. Wir sehen uns gezwungen, unsre
Sonntage nunmehr vernünftig zuzubringen oder in
Gottesnamen auszuruhen. Im Traume aber schmeißen
wir die Beine unter der Decke hervor und bedauern
die Welt und die Zeitungen, die nun so lange ohne
ihren geliebten Fußball leben sollen !

familie Balltigger

- „ Matchmann
- „ Gumpesfel
- „ Stürmer - Held
- „ Wadenhirn
- „ Spor - Tokse
- „ Sabath - Schänder
- etc. etc.

Wie die Alten lungen!

Per Telegraph — vor Schrecken bleich —
Kommt heut' fatale Kunde,
Wie groß dort die Unsicherheit
Sei in Neapels Runde.

Duca d'Alta von der Jagd
Durchkreuzte jüngst ein Wäldchen
Als quindici fogetti sich
Befragen nach seinem Geldchen!

Doch hier zu Lande kommt die Mä'r
Niemand besonders rühren,
Weiß man doch, welch Brigantentum
Zur See Fratelli führen!

Wenn das geschieht officiell
So ist es sehr verzeihlich
Wenn auch zu Land privatim lich
Briganten zeigten neulich!

A d' franzose.

Das Dumbum-Klimbin - Fescht z' Paris,
Het ytreit mänge schöne Brys.
d' Stadtmusik Bärn het o ne Bohn,
Bo'r „excellente Division.“
Ganz rächt und billig ich die Gumscht,
Boväge f'ich kei chlyni Chumscht
Bom Blatt ewägg flott z'musiziere,
's würd's gwüss no mänge nid probiere.
Ge nu so de! dr Brys wär schön!
Gingäge macht's mi wüetig höhn
Daß Frankrych mit me ne Bärnerma,
Eys Gypöt und lys Blätier mueß ha .

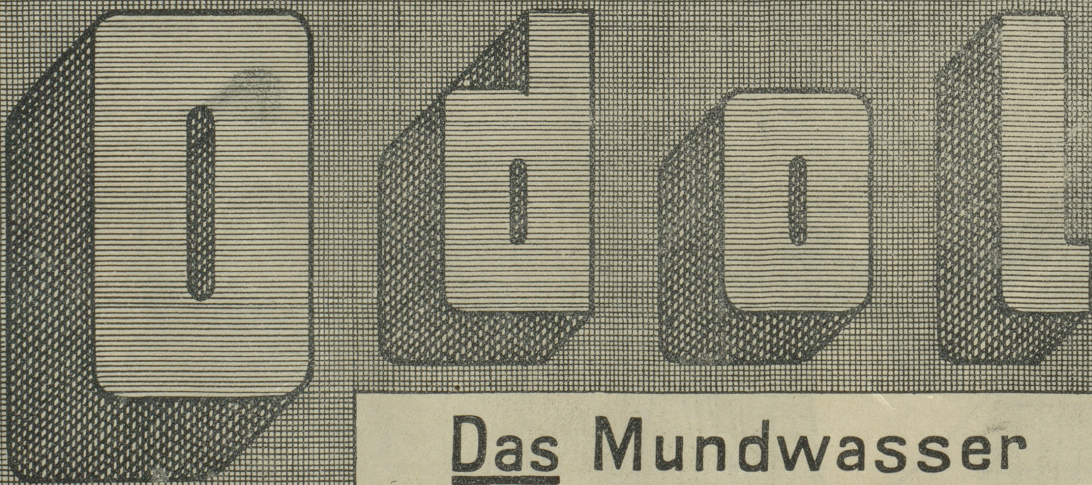
E gmechtete Stadtmusikant
Ich mit em Göffertl i dr Hand,
I jeder Zytyg konterfett,
Und unter däne Helge steit,
Dä Dä wo vo dr Schwitz syg cho
Heig dr Proviant grad mit ihm gno,
Er heig drum gräßlech Gummer gha,
Sy Schmärbuuch mileßt Hunger ha.

Ja nume-n-üfers Land allei
Bermütscht e so ne Stupf a ds Bei,
Die andre Völker wärde ghyret
Und längi Lobspriich abeglyret.

La gesh! ihr wackere Franzose
I eune fürtig rote Hofe,
Im siebeggi, däm Jahr dr Not,
Heit dir kei Späc, kei Burst, keis Brod
Und o kei Schmärbuuch zue-n-is bracht,
Mir hei-n-is nid moquiert und g'lacht.
Drum löst dir ds Göggele la sy,
Und steekt eui Spottkuchst y,
Es schickt sich besser, großi Herrre,
Die chlyni Schwitz und d' Schwitzer z'ehre!
E taube Bärner.

Kropf

ist Erkrankung der sog. „Schilddrüse“, eines höchst lebenswichtigen Organes. Leider hat man ihr früher zu wenig Bedeutung beigemessen, doch die neuen Forschungsresultate lauten sehr ernst, denn fast alle an Kropf Leidenden weisen die mehr od. minder ausgeprägten Merkmale einer Stoffwechselkrankheit (Säftevergiftung) bz. Blutenmischung oder Zirkulationsstörung auf. Hiemit stehen aber im Zusammenhang Herzaffektionen, kalte Hände u. Füße, Gereiztheit (leichte Nervösität u. Hysterie), Beschwerden in Schultern u. Genick, Kopfdruck u. Kopfschmerz, Ohrensausen, Glotzaugenkrankheit (Basedow), Verblödung (Kretinism.), Schling- u. Atmungsbeschwerden b. z. Erstickungsanfälle u. plötzl. Ableben, sowie eine Menge anderer lästiger Nebenerscheinungen, die man bisher fälschlicherws. and. Ursachen zuschrieb, also gewiss bedenkliche Zustände, die mahnen, diese Krankheit ja nicht leicht zu nehmen. — Näheres durch mein Büchlein „Kropfkur“ à 30 Cts. Man sende keine Krankheitsbeschreibung ein u. suche mich nicht auf.
S. M. Kehl, alt Heilanstaltsdirektor, Winterthur.



Das Mundwasser